

Medienmitteilung

Luzern, 28. Januar 2012

14. MS-Symposium „State of the Art“ mit Besucherrekord

Luzern. Heute Samstag, 28. Januar 2012, fand im KKL Luzern das 14. „State of the Art“ MS-Symposium statt. Der mit rund 200 Neurologen und medizinischen Fachpersonen sehr gut besuchte Fachkongress informierte über die neusten Entwicklungen in der Multiple Sklerose (MS) Forschung. Diesjähriger Fokus: Understanding MS Heterogeneity – Making the right choices.

Zum 14. Mal organisierte die Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft unter der Leitung von Professor Ludwig Kappos, Basel, und Professor Jürg Kesselring, Valens, die Fachtagung „State of the Art“. International renommierte Experten berichteten dem Publikum über die neusten Entwicklungen in der MS-Forschung. Am Morgen standen Fachreferate über die neuesten Erkenntnisse auf dem Programm, am Nachmittag wurden in Workshops gelebte Praxiserfahrungen ausgetauscht.

Spannende Einblicke in die MS-Forschung

Die Ursache der Multiplen Sklerose ist nach wie vor nicht bekannt. Forscherteams aus dem In- und Ausland arbeiten jedoch mit Hochdruck daran, die Mechanismen der Krankheit zu verstehen, um so neue Therapieformen entwickeln zu können. Die Referenten gewährten einen spannenden Einblick in ihre Forschungstätigkeit.

In den letzten Jahren hat sich durch pathologische Untersuchungen am Menschen wie auch tierexperimentelle Studien unser Verständnis der Entwicklung der MS verändert. Es konnte gezeigt werden, dass neben der Entzündung im zentralen Nervensystem auch die Neurodegeneration eine wesentliche Rolle bei der Entstehung der Behinderung spielt. Kontrovers wird weiter diskutiert, ob diese Neurodegeneration in besonderen Fällen, z. B. bei der sekundären Progression, auch unabhängig von der Entzündung ablaufen kann oder ob die Neurodegeneration immer ursächliche Folge einer Entzündung ist. Die Klärung dieser Frage hat nicht nur akademische Bedeutung, sondern hätte weitreichende Konsequenzen, was zukünftige Therapieansätze angeht. Ein weiterer neuer Aspekt der MS-Forschung ist die Erkenntnis, dass sich die Entzündung bei der MS keineswegs nur auf die weisse Substanz des zentralen Nervensystems, das Myelin, beschränkt. Aktuelle Studien konnten eine akute Entzündung auch im Bereich der grauen Substanz bereits in frühen Krankheitsstadien nachweisen.

Die genauen Ziele der Immunantwort und die Ursachen für diese fehlgeleitete Immunreaktion sind noch immer nicht im Detail bekannt. Grosse genetische Studien konnten zeigen, dass

eine Vielzahl von Genen an der Entstehung der MS beteiligt sind. Die einzelnen Gene haben für sich genommen aber ein nur sehr geringes Risiko. Für die Krankheitsentstehung ist also ein komplexes Zusammenspiel unterschiedlicher genetischer Faktoren in Zusammenhang mit Umweltfaktoren notwendig. Diese Komplexität bedingt auf der anderen Seite ein sehr heterogenes Spektrum der MS, was sich sowohl im klinischen Verlauf, im unterschiedlichen Therapieansprechen und in unterschiedlichen pathologischen Charakteristika niederschlägt.

Im klinischen Alltag ist diese Heterogenität von essentieller Bedeutung, da sie unser therapeutisches Vorgehen mitbestimmen sollte. Leider gibt es bisher aber nur sehr wenige Parameter, die unterschiedliche Verläufe oder Therapieansprechen vorhersagen lassen. In der klinischen Praxis werden weiterhin die Schubfrequenz, das Fortschreiten der Behinderung und die Zunahme an entzündlichen Läsionen in der Kernspintomographie als Anhaltspunkte für den Krankheitsverlauf genommen. Aktuelle Forschungsergebnisse lassen hoffen, dass neue Parameter in der Kernspintomographie wie die Messung der kortikalen Atrophie helfen, Patienten besser bestimmten Verläufen oder pathologischen Kategorien zuordnen zu können.

Auch wenn sich unsere therapeutischen Möglichkeiten in den nächsten Jahren deutlich verbessern werden, ist eine Heilung der MS noch nicht in Sicht. Umso wichtiger ist es, die klinische Forschung auf diesem Gebiet voranzutreiben. Wie das Symposium zeigt, ist die Schweizer Forschung in ein dichtes Netzwerk internationaler Kooperationen integriert. Gemeinsame Projekte, wie die Schweizer MS Kohorte und internationale Kooperationen, sind die Grundlage für weitere Fortschritte in der Forschung, wie sie beim aktuellen „State of the Art“ präsentiert wurden.

Aufgeben ist keine Option. Helfen Sie MS-Betroffenen durchzuhalten!

MS, auch die Krankheit mit den tausend Gesichtern genannt, ist eine bis heute unheilbare, chronische Erkrankung des Zentralnervensystems. Entzündungen und Vernarbungen beschädigen die Hüllen der Nervenfasern. Dadurch werden die Befehle des Gehirns nur noch teilweise weitergeleitet. Dies kann zu unterschiedlichen Symptomen und Behinderungen führen. In der Schweiz leiden rund 10 000 Menschen an MS und jeden Tag erhält eine Person die Diagnose.

Die Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft setzt sich mit zahlreichen Dienstleistungen für die grösstmögliche Selbständigkeit und Lebensqualität MS-Betroffener ein, fördert die MS-Forschung und sensibilisiert die Öffentlichkeit für die Bedürfnisse der MS-Betroffenen und ihrer Angehörigen. www.multiplesklerose.ch • Spendenkonto PC 80-8274-9

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft
Regula Muralt Spescha
Bereichsleiterin Öffentlichkeitsarbeit & Fundraising
Josefstrasse 129, 8031 Zürich

T 043 444 43 43
rmuralt@multiplesklerose.ch
www.multiplesklerose.ch